



Am

Andern Sonntag in der Fasten.

Desertum horribile.

Eine entsetzliche Wüsten ist das sündige Herk;
man sieht nichts darinnen.

T H E M A.

Tunc JESUS ductus est in desertum à Spiritu.
Matth. c.4. v.1.

Vel:

Levantes autem oculos suos neminem viderunt,
nisi solum JESUM. Matth. c.17. v.8.

Als sie aber ihre Augen aufhuben / sahen sie niemand / als JESUM allein.

Argumentum.

Quàm diversæ erant illæ voces, quas Christus Dominus audivit in carne; unam in monte Thabor, alteram in deserto! Illa erat Vox Patris; ista Dæmonis. Illa de Christo dicebat: Hic est Filius meus dilectus. Matth. c.17. Ista: Si Filius DEI es, mitte Te, deorsum. Matth. c.14. Ast non mirum; ubi enim dæmon, sive peccatum regnat, nonnisi tentatio & desolatio. Hinc de Peccatoribus bene dicitur: Levantes oculos suos neminem vident in deserto cordis, ne JESUM quidem:

Ein entsetzliche Wüste ist ic. Man sihet nichts darinn. 259

quidem: Magnus namque dæmon, peccatum, nihil est, & annihilat peccatorem. O Desertum horribile!

EXORDIUM.

Eist kein Zweifel / daß über alle massen / Geist / reich / Lehr-
reich / Lieb / reich und Lob / reich gewesen seye jener Diener
Gottes / welcher / da er auf den heutigen / als anderten
Sonntag in der H. Fasten-Zeit / die Kanzel bestiegen / gleich /
und ohne allen andern Eingang in sonderbarer Innbrunst des
Geists angefangen zu ruffen und zu sagen: Ad coelum, ad coe-
lum fideles dilectissimi; ad coelum, ad coelum! Nach dem Himmel / nach
dem Himmel / allerliebste Christen; nach dem Himmel / nach dem Him-
mel. Er pauſirte zwar hierauf / ganz stillschweigend / ein wenig; aber
gar bald ruffte er mit neuem Eifer wiedrumb also: Ad coelum dilectissimi;
ad coelum, ad coelum. Nach dem Himmel / allerliebste Christen; nach
dem Himmel / nach dem Himmel sollen jederzeit gerichtet seyn all unsere
Sinn und Gedancken; alle unsere Wort und Werck; all unser Thun
und Lassen / Tritt und Schritt. Er setzte auch seinen Worten die Ursach /
und sagte: Dann / was ist in diesem Jammer-vollen Zäher-Zhal / und
Zäher-vollen Jammerthal / dieser schönen Welt / anders / als Vanität und
Eitelkeiten; mehrer Feind als Freund; mehrer Lug und Betrug als Auf-
richtigkeit; mehrer Leyd / als Freud; mehrer Trangsaaal und Trübſaal /
als Trost: Ja / mehrer / weit mehrer Sünd- und Schand-Zhaten / als
Tugend / Pœnitenz - und Buß / Werck? Zudem: Ware nicht schön die
Rachel / aber unfruchtbar / so damahlen sehr nachtheilig gewesen? Ware
nicht fruchtbar die Lia ihre Schwester / aber sehr heßlich und abscheulich?
Ware nicht reich / und überreich Naaman / aber auffässig? Ware nicht
mächtig Augustus der Kayser / aber ohne Erben? Hatte nicht ein erschrock-
liches Kriegs-Heer der Kayser Tiberius / aber sonst keinen einzigen andern
guten Freund? Wo ist jener / dene kaum die Morgen / Röthe eines
Glücks anscheine / daß er nicht gleich den ganzen Tag dessentwegen von
seinen Mißgönnern beneydet werde? Wer sitzt auf einem erhöchten Eh-
ren-Thron / der nicht vor sich stehend hab eine sehr tieffe Gruben und Gra-
ben des Falls und Fallens? Oder aber / wo seynd jene / die und sie / wel-
che sich mit deme / was sie haben / vergnügen lassen / und content leben?
Aber / eben darumb / ad coelum, ad coelum dilectissimi, nach dem Him-
mel / nach dem Himmel / allerliebste Christen / sollen stehn und gehn all
unser

unser Sinn und Gedancken; all unsere Wort und Werck; all unser Thun und Lassen, Tritt und Schritt.

Diß laß ich mir einen Exerzer seyn vor das Heyl der ihme anvertrauten Seelen! In dessen vor Liebe des Nächsten / ganz warmen Fußstapffen einzutreten / ich mich zwar schon auch allerdings gleiches zu thun / entschlossen hatte: Alleinig / wollen mir allzugleich zu Gemüth kommen / daß in die ewig-erfreuliche Himmels-Stadt / als ein Mit-Burger / niemand eingelassen werde / deren / die sich hier auf Erden gegen dem Herren und GOTT Himmels und der Erden rebellisch und meinedig erzeigen; daß man bey der Himmels-Porten keinen passiren lasse / der nicht aufweisen kan / daß er hier auf Erden gedultig gelitten / ritterlich gestritten / Christlich gelebt / und seelig gestorben? Daß in dem Himmlischen Jerusalem kein Wohn-Sitz seye für jene / die hier in dem Zeitlichen in denen vorfallenden Trang- und Trübsaalen nicht wie das Gold im Feur seynd probiert / purgiert und gereinigt worden; daß zur Beschauung Gottes deren keiner gelangen könne / welche solches in idrem Leben / so viel an ihnen ist / durch unterschiedliche vorseßlich begangene Sünd und Laster entunehret haben; daß in den Himmlischen Paradies-Garten zu kommen / sich keiner zu getrösten / dero Herz und Gewissen durch vielfältige Missethaten zu einer entseßlichen Wüsten gemacht worden. Ja / wollen ich mich schon vor 8. Tagen verlauten lassen / diese ganze heilige Fasten-Poenitz und Buß-Zeit zu seyn: *Vox clamantis in deserto*, ein Stimm des Ruffenden in der Wüste; O! so erhebe ich auch meine Stimm / und ruffe mit besondrer Innbrunst deß Geists; Nicht zwar / wie jener: *Ad coelum, ad coelum*, nach dem Himmel / nach dem Himmel: Sondern / *ad desertum, ad desertum dilectissimi, ad desertum, ad desertum*. In die Wüste / in die Wüste / allerliebste Christen / in die Wüste / in die Wüste! Aber in keine andere Wüsten / als eben in das sündiae Herz / von deme ich schon vor acht Tagen erwiesen eine entseßliche Wüste zu seyn: *Ad desertum, ad desertum*, in diese Wüsten dann sollen wir alle; und gleichwie Christus der HERR 40. gancker Tag und Nacht in der Wüsten gefastet und gebettet / also sollen wir diese gegenwärtige 40. Tägige Fasten-Poenitz- und Buß-Zeit nichts unterlassen / keinen Fleiß / Mühe oder Arbeit spahren / aus dieser entseßlichen Wüsten hinwiederumb einen GOTT-wohgefälligen Wohn-Sitz zu machen: *Ad desertum, ad desertum*. In die Wüsten / in die Wüsten / Allerliebste / dann es gibt vielleicht alte Stöck darinnen / die nothwendig müssen ausgegraben werden: Es gibt vielleicht schwere Stein darinnen / die müssen abgewelzet werden: Es

gibt vielleicht gefährliche Gespenster und wilde Thier darinnen/die müssen verjagt werden: Ad desertum, ad desertum. In die Wüsten/in die Wüsten allerliebste Christen: Es seynd vielleicht Grund und Boden darinnen verdorret und verdorben / die müssen nothwendig verbessert und fruchtbar gemacht werden / wann wir wollen bey Oesterlicher Zeit mit Christo aufstehen / und nachgehends auf dem hohen Berg der seeligen Ewigkeit gleichfalls erkläret werden. Weil ich aber nicht zweiffle / es haben sich schon diese Woche hindurch etwelche in die entseßliche Hergens-Wüste verfüget / in Hoffnung hiedurch dieser Arbeit gar bald ein End zu machen; so wollen wir dann mit Verlangen hören und vernehmen / was sie doch in dieser entseßlichen Wüsten gesehen und ersehen. Sie / Werthe/ tragen Gedult; derjenige aber / dessen Angesicht bey der Erklärung glanzete / als wie die Sonn / erleuchte unsere Herzen / besördere unsere Arbeit / und geschehe alles zu seiner größern Ehr / und ewigem Lob.

Gleichwie zu dem Fall und Fallen / zu der Sünd und Sündigen nicht alle gleich / sondern manche hierzu gar leicht; hingegen andere gar hart zu bewegen und zu bereden: Eben also ist nicht alles gleich / seynd nicht alle gleich in dem Aufstehen von dem geschenehen Fall und Fallen / in dem Gut- und Buß-Thun über die begangene Sünd und Missethaten. Petrus der liebe Jünger Christi fallet und zerfallet sich sehr übel / fallet so gar in die Meineydigkeit / verlaugnet seinen Meister und HErrn Christum / vor dene er kurz zuvor zu sterben willig und bereitet war. *Etiam si oportuerit me mori tecum, non te nega.* Matth. c. 26. v. 35. Und wann ich schon auch für dich solte sterben müssen / so würd ich dich doch nicht verlaugneu. Matth. c. 26. v. 35. Ist ein schwerer / ein harter Fall! Nun aber kame es / Gott Lob / gar bald wiederumb / mit dem so schwer gefallenen Petro / zur Auferstehung / zur Poenitz und Buß. Aber wie? O! wie leicht! Nemlichen / nur durch das Geschrey des Hahnen. *Et egressus foras, flevit amarè,* sagt der Feyr Matth. c. 26. v. 75. Als Petrus das Hahnen-Geschrey / wovon Christus der HErr ihm schon vorhinein gesagt / daß er ihn seines Falls erinnern werde / gehört / gieng er zu dem Hof hinaus / weinte und beweinte sein Sünd / amarè, bitterlich.

Hingegen / Judas fallet auch / und zerfallet sich gleichfalls in einen schandlichen und Ehr-vergessenen Meineyd: in welchem er / nicht nur allein seinen HErrn und Meister / Christum / verlaugnet; sondern selben so gar / O Sünd-That / O Schand-That / an seine ärgste Feind umb ein Spott-Geld / nur umb 30. Silberling / verkauft. Da es aber zur

Auferstehung / zur Poenitz und Buß solte kommen / wie geht es wohl? Ach! wie ungleich! Petrus / wie gemeydt / ließe sich zur Besserung bewegen nur das Hahnen-Geschrey: Judas aber / wurde so gar von Christo selbst zur Auferstehung / zur Bekehrung / zur Poenitz, zur Buß angehalten / da er zu ihm sagte: *Amice, ad quid venisti?* Freund, zu was bist kommen? und gleichwohl / O harter Fall! ließe sich Judas zur Bekehrung nicht bewegen / sondern fielte und zerfielte sich so gar in die Verzweiflung / von dieser an den Strick / von dem Strick aber in die ewige Verdammnis. *Abiens, laqueo se suspendit*, sagt die Schrift

Matth. c. 27. v. 5.

Er gieng hin / und erhengte sich mit einem Strick. Also ungleich seynd wir Menschen / nicht nur in dem Fall und Fallen / sondern auch in dem Aufstehen / in dem Gut- Thun und Buß- Thun. Glaube diesem nach / daß zwar manche noch keinen Gedanken gehabt / bey dieser H. Fasten- Poenitz- und Buß- Zeit / in die entseßliche Wüsten / ihrer sündigen Herzen zu gehen; selbe auf ein neues zu Gott wohlgefälligem Wohn- Sitz zu machen / mithin zu verdienen / nicht nur zur Auferstehung / sondern so gar auch / auf den hohen Berg seliger Ewigkeit / zur unaufhörlichen Erklärung zu gelangen. Andere aber hingegen haben ganz gutwillig meiner ruffenden Stimm Gehör geben / und diese Wochen hindurch in der Herzens- Wüste sorgfältig geschafft und gearbeitet. Dahero

Allerliebste Christen / sagt uns doch / *Quid vidistis?* Was habt ihr wohl über das schon nächst gesagte / gesehen und ersehen? Auserwählte Seelen alle; mir ist's / als sagten diese / es seye ihnen fast ergangen / als wie denen / so der Erklärung Christi auf dem Berg Thabor bengeordnet; massen von diesen das H. Evangelium bezeuget / daß / als Christus der Herr erkläret ward / und daselbsten die anwesende Jünger / Petrus / Jacobus und Johannes die Stimm aus der Wolcken gehört: Dieser ist mein geliebter Sohn / in welchem ich bey mir ein Wohlgefallen habe; fallten sie auf ihr Angesicht / und fürchteten sich sehr: Jesus aber tratte hinzu / rührte sie an / und sprach zu ihnen: Stehet auf / und fürchtet euch nicht: *Levantes autem oculos suos, neminem viderunt.* Als sie aber ihre Augen aufheben / sahen sie niemand.

Matth. c. 17. v. 9.

Nicht viel anderst / sagen diese / ist's uns ergangen / da wir diese Tag / mit ganz guter Meinung in die entseßliche Wüste / unserer sündigen Herzen / haben hinein geschauet: *Levantes enim oculos nostros, neminem vidimus, nihil vidimus.* Als wir unsere Augen aufhebt / haben wir niemand / haben wir nichts gesehen. Ein verwunderliche Begebenheit wird nicht unbillich diese genennet; wie hat es aber wohl können geschehen /

schehen / daß sie gar nichts gesehen? Seyd dann ihr diejenige / von denen der H. David schon so gar lang vorher gesungen und gesagt: *Oculos habent, & non videbunt.* Sie haben Augen / und werden nichts sehen? Pf. 113. v. 15

Nun aber / hiermit auf den wahren Grund zu kommen / sage und frage ich noch einmahl also: Als die erschrockene Jünger Christi / Petrus / Jacobus und Johannes auf den Befehl des Herrn ihre Augen aufhebt / meldet der Text nicht nur allein / *neminem viderunt*, sie haben niemand gesehen; sondern sehet auch noch gleich hinzu: *Nisi solum Jesum.* Sie sahen niemand / als Jesum allein. Ihr aber / allerliebste Seelen / da ihr in der Wüsten eures sündigen Herzens niemand und nichts gesehen / habt ihr nicht auch / wie sie / wie die Jünger / wenigstens etwan Jesum gesehen?

Sie fragen hinter den Ohren / und wollen hiermit zu verstehen geben und sagen: *Non vidimus.* Wir haben diese Gnad nicht gehabt; wir haben Jesum nicht gesehen. Und wann es dann diese Beschaffenheit hat / so lege ich mich erst recht in die Sach / und sage: O Dilectissimi, O Allerliebste / wann ihr Jesum nicht gesehen / so habt ihr Recht / wann ihr sagt: *Levantes oculos nihil vidimus.* Als wir unsere Augen erhebt in der Wüste unserer sündigen Herzens / da haben wir darinnen nichts gesehen: Dann / dann / wo die Sünd reglet / da ist Jesus nicht; wo aber Jesus nicht ist / da ist nichts / da sieht man nichts.

Es ist zwar nicht ohn / daß dem allergnädigsten Heyland und Seeligmacher die Wildnussen oder Wüsten nicht zuwider; dann sonst hätte er sich nicht so lang darinnen aufgehalten / oder wäre wohl gar nicht und nie dahin kommen; Aber / im höchsten Grad seynd ihm allzeit zuwider die sündige Herzens-Wüsten. Er entsetzet sich vor keinem wilden Thier / dergleichen sich gemeinlich pflegen aufzuhalten in denen Wildnussen / in denen Wüsten; Aber / ein einzige Todsfünd ist ihm mehr zuwider und entsetzlicher / als alle feurige Drachen / als alle vergifftte Matern und Schlangen / als alle wild- und verwildte Panter-Thier / und Elend-Thier. Es verursacht / und macht ihm keinen Verdruß das Heulen der Nacht-Eulen; Aber / wo er nur immer von einer begangenen Sünd höret / da macht und verursacht es ihm den größten Verdruß und Mißvergnügung. Es hinderte ihn im geringsten nicht / ob schon die Wüsten / worinnen er 40. Tag und Nacht gefastet / wild ineinander verwickelt und verwachsen war; Aber / wo in einem Herzen die Sünd und Missethaten ineinander verwickelt seynd / wie ein unfruchtbares Dorn-Gehäg in der Wildnus / O! da verhindert man schon Jesum / in einem solchen Herzen zu wohnen und sich aufzuhalten. Wo immer aber
sich

sich Jesus nicht aufhaltet / da sieht man nichts / nemlich die Sünd: daß die Sünd ist nichts / und vernichtet den sündigen Tropffen / sambt allem dem / was in- und an ihm ist.

Ich sag / die Sünd ist Nichts. Die Göttliche H. Schrift wird es ganz klar an den Tag bringen: Joannis c. 1. ist von dem allmächtigen Gott Himmels und der Erden folgendes zu lesen: *Omnia per Ipsum facta sunt, & sine Ipso factum est nihil.* Alles ist durch Ihn gemacht worden / und ohne Ihn ist nichts gemacht. Aber diese Aussag des geliebten Johannis befragen sich die H. Väter und andere / und sagen: *Quid est hoc nihil, quod factum est sine Ipso?* Was ist doch das Nichts / und dieses Nichts / welches ohne Gott gemacht ist?

S. August. Der H. Kirchen-Vater Augustinus, wie zu sehen bey Cornelio à Lapide hic, gibt es zu meinem Vorhaben am allerbesten / da er sagt: *Omnes res creatae sunt per Verbum, exceptò nihilò, id est, peccatò, cuius Auctor est Diabolus, & mala voluntas.* Alle Sachen seynd erschaffen worden durch das Wort / ausgenommen das Nichts / das ist / die Sünd / dann dessen Urheber ist der leidige Teuffel und der böse Will. Wohl ein schöne Zucht / ein schöne Frucht! Absonderlich / weilien ganz gewiß / was schon längst der Poet gesungen mit diesen Worten: *Non procul à proprio stipite poma cadunt.* Der Apffel fällt nicht weit vom Stammem, Aus welchem erfolget / daß / als offft der sündige Mensch seine Augen erhebet / und in die entsetzliche Wüste seines sündigen Herzens schauet / so offft / *Nihil videt*, sieht er Nichts.

O du eitles / du böses Nichts! Von einem Nichts sagt der Philosophus: *Non entis nulla passio.* Nichts ist Nichts / Nichts leidet Nichts / Nichts bleibet Nichts. Aber du böses Nichts / O Sünd! du bleibest zwar auch Nichts / doch / was du leiden müßest / bezeuget genugsam die Höll mit so viel hundert tausend Verdammten / die ihres Leydens kein End wissen. O Elend! Von einem Nichts sagen Andere: Das Nichts hat keinen Anfang / hat kein Mittel / hat kein Zihl oder Zweck / wohin es trachte. Aber du böses Nichts / O Sünd! hast einen Anfang / gemeinlich mit Fürwitz / von denen bösen Gesellschaften / von Lesung unreimlicher Bücher / von Anhörung schlimmer Wort und liederlichen

Richard. Lieder zc. Du hast zwar auch ein Mittel / indeme gesagt ist: *Nemo repente pessimus.* Niemand ist auf einmahl gar schlimm; jedoch haltest du dich in dem Mittel nicht lang auf / sondern eilest von einer Sünd in die andere / damit du nur andern in der Bosheit den Rang ablauffest. Du hast auch ein Zihl / nemlichen / Interitum, den Untergang / das Sterben und Verderben. Von einem Nichts sagt man; Es lasset sich vom Feuer nicht

nicht erwärmen / vom Wasser nicht befeuchten / und gibt der Erden Nichts zu schaffen / es zu tragen. Aber du O böses Nichts / O Sünd! du hast ein Feuer / und zwar ein ewiges Feuer / dich nicht nur zu wärmen / sondern unaussprechlich zu brennen / doch nicht zu verbrennen / also zwar / daß dieses Feuer durch alle Flüß der Welt nicht auszulöschen. Du bist / gleich den ersten Augenblick / von einer solchen unerhörten Schwere: daß / so es Gott nicht sonderbar hinderte / du eben diesen Augenblick in das von allen Flüssen der Welt unerlöschliche Feuer hinunter fallen würdest / ohne Hoffnung einsmahls widerumb herauf und heraus zu kommen. Von einem Nichts sagen die Rechts-Erfahrne: Wo Nichts ist / da hat der Kayser das Recht verlohren. So doch nur von denen zeitlichen und vergänglichhen Gütern zu verstehen ist. Aber du O böses Nichts! O Sünd! Du / du bist es / wegen dessen die arme sündige Menschen alles Jus, alles Recht / allen Zuspruch verlohren / so gar zu denen ewigen Gütern. Und eben darumb / wer umb dieses Nichts handelt / der verlieret alles / Leib und Seel; wer auf dieses böse Nichts aussäet / der bekommt nicht einzuschneiden; wer auf dieses lose Nichts trauet und bauet / der trauet und bauet vil übler / als auf einen Sand: O Schand!

Die Sünd dann / ein jede Sünd ist Nichts / und zwar ein so böses Nichts / auffer welchem uns schwachen Menschen nichts schädlichers kan begegnen und widerfahren. *Mala hujus vita*, schreibet ein H. Chryso-
stomus hom. 19. in Isaiam, *mala non sunt, sed peccatum duntaxat ma-*
lum. Die Ubel dieses Lebens / seynd nicht übel / sondern die Sünd als Isaiam.
leinig ist übel. Die Sünd / die Sünd ist ein so böses Nichts / daß ein
H. Augustinus in Pf. 45. davon geschrieben: *Inter omnes tribulationes hu-*
manas, nulla est major tribulatio, quam conscientia delictorum. Unter
allen Trübsalen der Menschen ist keine grösser / als da verursacht und
macht ein sündhaftes Gewissen. Die Sünd / die Sünd ist ein so böse
haftes Nichts / daß / obschon der grosse Aristoteles Lib. 3. Eth. c. 6. sich
verlauten lassen / und gesagt: *Omnium terribilium terribilissimum mors est.* Es
Aus allen erschrocklichen Dingen ist der Tod das allererschrocklichste; so
findet man doch / daß das böshafte Nichts / die Sünd / noch weit erschrock-
licher: allemassen / die Sünder seynd es / von denen Apocal. c. 9. ge-
schriben: *Desiderabunt mori, & fugiet mors ab eis.* Sie werden wü-
nschen / und verlangen zu sterben / der Tod aber wird von ihnen entwei-
chen. Ach! wer solte dann nicht / so laut / daß es in der gangen Her-
zens-Wüste erhalten und erschallen möchte / aufstossen / seuffzen und sa-
gen mit einem büßenden David: *Miserere mei Deus, secundum magnam*
miserencordiam tuam; & secundum multitudinem miserationum tuarum

dele iniquitatem meam. O Gott / erbarme dich doch meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit; und nach der Bile deiner Erbarmungen löse in mir aus meine Sünd / das über alles bosshaffte Nichts!

An diesem über alles bosshafften Nichts finde ich doch noch etwas / welches dessen Bosheit nicht nur allein ungemein vergrössert / sondern auch noch darzu denen sündigen Menschen-Kindern einen unaussprechlichen Seelen-Schaden zufüget. Und ist dieses: Daß davon in Wahrheit nicht könne gesagt werden / was von und unter denen Welt-Weisen gar oft gesagt und gehöret wird; nemlichen: *Ex nihilo nihil fit.* Aus Nichts wird Nichts. Dann / dann / das höchst-verdammlische Nichts / die Sünd / ist ein so grausame Pest / ist ein so erschrecklicher Donner-Strahl / ist ein so vergifftes Vipern / ist ein so bosshafftes Nichts / daß es auch den sündigen Menschen / sambt allem / was an / und in ihm ist / als ein böse Pest anstecket / als ein erschrecklicher Donner-Strahl darnider schlaget / als eine schädliche Vipera tödlich vergifftet / ja / als ein über alles bosshafftes Nichts / auch vernichtet / und zu Nichts macht.

Die H. Schrift wird gleich dienen zur Erklärung; Threnor. cap. 1. dann auch 1. Machab. ist mit Verwunderung zu lesen / wie die herrliche Stadt Jerusalem / wegen der Sünd / seye gestrafft / und gleichsam ganz vernichtet worden. Jeremias sagte und klagte unter andern also:

Thren. 6. 1.

v. 8.

Peccatum peccavit Jerusalem, propterea instabilis facta est. Jerusalem hat ein Sünd begangen / darumb ist sie unstat worden: Alle / die sie ehreten / verachteten sie jetzt. Der Herr ist wie ein Feind worden; er hat Israel gestürzt / und alle seine Mauern zu Boden geworffen. Seine Bestungen hat er zerrissen / und hat in der Tochter Juda Mann und Weib mit Elend erfüllt. Der Herr hat seinen Altar verworffen / und sein Heiligthum verflucht; seine Mauern und Thurn hat er in des Feinds Hand übergeben.

1. Macha-

baor. c. 1.

v. 22.

In dem ersten Buch der Machabäer aber ist zu lesen / wie mit eben dieser Stadt / aus Verhängnus Gottes / der Tyrann Antiochus so erbärmlich seye umgangen / und selbe gleichsam ganz vernichtet. *Ascendit ad Israel, & ascendit Jerusalem in multitudine gravi.* Er zog hinauf wider Israel / und kam gen Jerusalem mit sehr grosser Menge Volcks. Und er gieng in das Heiligthum hinein mit grossen Übermuth / und nahm hinweg den guldenen Altar / und den Leuchter / darauf das Plicht war / sambt allen seinen Geschirren; darzu noch den Tisch / darauf man die Schaubrod legte; auch die Becher / die Schaalen / die guldene Mörser / die Kronen / und den guldenen Schmuck / der für den Tempel war; und zerschlug alles miteinander. Er nahm hinweg das Geld / die schöne

schöne Geschirr / die verborgene Schatz / die er fand. Zwey Jahr her
nach schickte er seinen Obristen Kent-Meister / der überfiel die Stadt un
versehens / und schlug sie mit einer grossen Niederlag / und brachte vil
Volcks ums Leben. Er nahm den Raub aus der Stadt / zündet sie mit
Feuer an / und zerstörte ihre Häuser / und ihre Mauern rings herumb.
Ihr Heiligthum war öd gemacht / wie eine Wüste; ihre Feyrtag wur
den in Trauten verwandelt / ihre Sabbath zur Schmach / und ihre Ehr
zu Nichts worden. Alle dise Straffen / dises erbärmliche Verwüsten
und Vernichtung ist der Stadt Jerusalem widerfahren/wegen der Sünd.
Peccatum peccavit Jerusalem, klagte Jeremias / *propterea instabilis facta*
est. Das Jerusalem hatte sich versündigt wider Gott / und dessentwe
gen ist sie auch so unstat worden. Das ist/wie es unser P. Nicolaus de Ly. P. Nicol.
ra lisset: *Peccatis peccata accumulavit.* Sie hat ihre Sünden gleichsam
aufgehauffet / und dessentwegen ist sie geschwächet worden / daß sie ihren
Feinden nicht hat können widerstehen *propter Dei sui offensam, non propter*
eius impotentiam. Wegen Beleidigung ihres Gottes / und nicht wegen
ihrer Unkräften / ist sie also verwüstet / zu Grund gericht / und gleichsam
zu Nichts gemacht worden.

Gleichwohl / wann ich solches nur ein wenig erwegen und überles
gen will / Ach! so finde ich / daß dise grausame Pest / diser so erschreck
liche Donnerschlag / dise so vergiffte Bipen / das verdammliche Nichts/
die Sünd an der schönen Stadt Jerusalem verübt / eben das verübet sie
im gleichen ohne alle Barmherzigkeit an einem jeden Sünder / damit man
in Wahrheit sagen möge: *Ex nihilo nihil fit.* Aus Nichts wird Nichts
gemacht. Das ist: Gleichwie die Sünd ein verdammliches Nichts / al
so verwüste und vernichte sie auch den sündigen Tropffen / der sie begehret.
Allermassen

Gleichwie die Feind in der Stadt Jerusalem / also / oder ja / noch
vil ärger hauset der böse Feind / die Sünd / in der Seel und Herzen ei
nes solchen! Der Altar des Herzens / so ihme Gott der Allerdöchste al
leinig gewidmet / der wird entunehret / dieweilen man Gott davon ab
schaffet / und der Sünd / als einem Abgott / widmet. Die Bildnuß Got
tes / so ein jeder Mensch an sich hat / wird durch disen bösen Feind / also
verwüstet / daß es nicht mehr zu kennen. Der Leuchter / oder Glaubens
Licht / so es nicht gar wird ausgelöschet / so bekommt es doch gewiß einen
grossen Bußen; die andere Zierde / oder unschätzbare Geschmuck der See
len / als da seynd / Hoffen / Lieben / und Tugend-Übungen / werden so weit
verwüstet / daß das Hoffen / sich gar oft verändert in eine Verzweiflung ;
das Lieben / in einen Haß ; alle gute Werck / und tugendliche Übungen / in

lauter Schalck und Bosheit. Die gute Freund / so da seynd die heilige Schuß-Engel und H. Patronen/ entziehen ihnen ihre Protection, Schuß und Borbitt; daher lebet man nicht selten an denen Fest-Sonn- und Feurs-Tagen/ als wären sie nicht zu Gottes Ehr/ sondern zu dem freyern Sündigen angestellt. Das Feur aber/ so alles in die Aschen leget / ist / theils das böse Feur der Unlauterkeit; theils auch das hitzige Feur der Feindschafften/ der Rach und Rach-Begierigkeit. Wessentwegen auch folget/ daß sie ihre Sünden aufhauften/ zu dem Widerstand unkräftig werden / und sich also armseelig müssen verwüsten/ berauben/ überwinden / und vernichten lassen.

Über dise so lamentierliche Verwüstung und Vernichtung des armen S. Bernar. Sünders trauret sehr ein H. Bernardinus Senensis, und saget: *Maledictio Sen. to. 4. peccati est, quia peccatum est omnis boni spoliativum & fugativum; quia, ferm. 24. cum tu peccasti, omnia bona, quae toto tempore vita tua fecisti, fugantur, par. princ. delentur, & perduntur, & hoc est, quod multum me facit tremere. O Frater Bernardine! quid facient memorati peccatores?* Ein rechter Fluch ist die Sünd/ dann die Sünd raubet und verjaget alles Guts; massen / da du dich versündigest / so wird alles Guts / so du die Zeit deines Lebens gewürcket / verjaget / wird ausgelöschet / geht zu Grund / geht verlohren. Und eben das ist / so mich vil zittern machet. O Bruder Bernardine! was werden dise Sünder thun?

Der H. Antonius de Padua nimmt einen Theil nach dem andern/ und saget/ wie diser böse Feind/ das verdammliche Nichts/ die Sünd/ mit dem sündigen Menschen so erbärmlich verfare und vernichte. Er lasset sich in S. Ant. de Dom. Passionis hierüber also verlauten: *Perdit populum multum, quia omnia precedentia opera annihilat; Accipit spolia, quia ipsam, scilicet animam, spoliat gratia: Succendit eam igni, id est, quasi fervorem mali desiderii excitat: Diser böse Feind/ das verdammliche Nichts / die Sünd / die Sünd/ erschlaget vil Volck/ dann er vernichtet/ machet zu Nichts / alle schon zuvor geübte gute Werck (wovon ich erst jüngstens was mehrers gemeldet) er besackel sich mit Raub/ dieweilen er sie / nemlichen die Seel/ beraubet ihrer Gnad: er stecket sie mit Feur an/ das ist/ er thut in ihr gleichsam ein grosse Brunst böser Begierden erwecken.*

Der Heilige sezt gleich noch hinzu/ und sagt: *Destruit domos, id est, divina precepta, quibus ab hostibus defendebatur: Captivat mulieres & natos, id est, opera misericordiae, & stabilitatem, hac omnia exciduntur à corde. Diser böse Feind/ das verdammliche Nichts / die Sünd / die Sünd/ reißet darnider / und verwüster die Wohn-Häuser / das ist/ die Wohnung des Gewissens: Er wirfft über ein Hauften die Ring-Mauern / das ist / die Gebott*

Gebott Gottes / mit welchen sie / die sündige Seel / wider alle Feind beschützet wurde : Er führet hinweg in die Gefangenschafft und harte Dienßbarkeit Weib und Kinder / das ist / die Werck der Barmherzigkeit / daß sie ihr nicht mehr verdienstlich / sambt der so gar schönen Tugend der Beharrlichkeit in dem Guten / dieses alles wird durch disen bösen Feind / durch das verdammliche Nichts durch die Sünd / aus dem Herzen heraus gerissen und vernichtet. Und bleibt demnach an dem sündigen Tropffen alleinig noch übrig / was ? Ach ! das leyddige Nichts ! Ex nihilo nihil fit, das verdammliche Nichts / die Sünd / vernichtet auch in ; und an dem sündigen Tropffen alles. Daher nicht Wunder / daß / so oft er in die Sünden-Wüste seines Herzens hinein sihet / er nichts sehe !

Das Geistliche Recht / wie zu sehen / Canone, Altaria. De Consecratio-
ne, Dist. 1. aus dem Concilio Epaunensi cap 26. & 27. leistet zu diser Sach
nicht weniger getreue Dienst / da es saget : *Altaria, si non fuerint lapidea, chrismatis unctio-
ne non consecrantur.* Die Altär / die nicht aus Stein / oder Steinen seyn / die sollen mit Bedlung nicht geweyhet werden. Und dieses ohne allen Zweifel der Ursachen / und darumb / dieweilen die Stein vil dauerhafter / und vil weniger zu zerbrechen / als alles anders ; Allermassen / wann der geweyhte Altar / Stein zu Trümmern geht / vergeht und verschwindet zugleich auch alle beschehene Weyh / und bleibt von derselben nichts über.

Nicht anders ergeheth es auch mit dem Altar und seiner Weyh in dem Tempel eines jeden Menschen. *Nescitis*, sagt ein Heil. Paullus
I. Corinth. c. 3. *Quia templum DEI estis, & Spiritus Sanctus habitat in vobis?* Wisset ihr nicht / daß ihr ein Tempel Gottes seyet / und der H. Geist wohnet in euch. Welches doch der Heilige nur alleinig will verstanden haben von denen frommen und gottsförchtigen Seelen. Wie er dann v. 17. gleich hinzu sehet und saget : *Templum DEI Sanctum est, quod estis*
v. 17. Der Tempel Gottes ist heilig / welcher ihr seyd. In diesem herrlichen / und GOTT dem Allerhöchsten über alles angenehmen Tempel / soll billich / der Altar / so das Herz ist / auch seyn / zwar nicht von Stein / aber wohl in allem Guten beständig und unzerbrechlich / wann er je will consecriert / geweyhet / das ist / mit denen Gnaden und Gaaben Gottes des Heil. Geistes erfüllet und beseeliget werden. Wo aber das nicht ist ; wo der Altar nicht von hartem Stein ; will sagen : wo man in dem Guten nicht beständig und unzerbrechlich ist ; wo man den bösen Feind / das verdammliche Nichts / die Sünd in disen Tempel freywillig hinein lasset / O ! da geht allzugleich / alles zu Trümmern / es verschwindet die Consecra-

tion, die Weib; das ist / GOTT der H. Geist sambt allen seinen hohen Gnaden und Gaaben / und hinterlasset / was? Sauber nichts / als eben den vernichten Sünder alleinig. *Si quis templum DEI violaverit, disperdet illum DEUS*, sagt ferners der Heil. Paulus v. 17. So jemand aber den Tempel Gottes entheiligen wird / den wird GOTT vertilgen.

Was ist dennach Wunder / daß der König David sich hierüber also betrübt und bestürzet hatte / daß er öftters ganz lamentirlich aufgerufen / und gesagt: *Ad nihilum redactus sum, & nescivi*. Ich bin zu nichts worden / und hab es nicht gewußt? was ist Wunder / daß er eben dises / als ein Prophet / auch allen angekündet / und vorgesagt / sprechend: *Ad nihilum devenient, tanquam aqua decurrens*. Sie werden zu nichts werden / als wie ein fürüberlaufendes Wasser. Was ist Wunder / daß ein Heil. Kirchen Vatter Augustinus selbst reumüthigst zu GOTT geruffen bekennet und gesagt: *Toties nihil factus sum, quoties a te separatus sum. Te deserens nihil fiebam; si ergo nihil fui, cum sine te fui, quasi nihil fui, quasi idolum, quod nihil est*. So oft bin zu nichts worden / als oft ich von dir / O GOTT! wegen der Sünd bin abgesondert worden. Wann ich dich durch das Sündigen verlassen / ward ich zu nichts: Wann ich dann nichts bin gewesen / da ich ohne dich war / so bin ich dann wie ein Hölgen Bild / so nichts ist / auch nichts gewesen. Bleibt dabey: *Levantes oculos suos nihil vident*. Als oft die sündige Tropfen ihre Augen erheben / zu sehen / was es mit der entseßlichen Wüste / ihrer sündigen Herzen für eine Beschaffenheit habe; *nihil vident*, so sehen sie sauber nichts; Dann das verdammlich Nichts / die Sünd / verwüstet / vertilget und vernichtet alles.

Erinnert mich / was massen einstens ein schlaucher Marckt Schreyer mit einem leeren Beutel seinen Zusehern ein zimliches Stück Geld abge nârret / in dem Vorwand / er wolle ihnen in diesem Beutel den Teufel zeigen / und zwar also / das sich niemand darob entsetzen / oder erschrecken solle. So auch geschehen: Dann / als er / seines Sinns / Geld genug empfangen / eröffnete er den Beutel / zeigte selben dem Volck; welches / da es sahe / und sagte: Es seye nichts darinn; gabe er zur Antwort: Eben das ist der Teuffel / daß nichts darinnen ist. Womit sich das Volck auch befridigen lassen. Ist doch gewiß / daß man an keinem Ort ebender könne den Teuffel weisen / als eben in der entseßlichen Hergens Wüste eines sündigen Menschen; sintemahlen / ob schon gleich jest gesagt worden: *Levantes oculos nihil vident*, wann schon die sündige Tropfen in ihr abscheuliche Hergens Wüste hinein sehen / so sehen sie nichts; so ist doch gleich / als ein Antwort da / und heist: Eben das ist der

Teufel

Eine entsetzliche Wüste ist ic. Man sihet nichts darinn. 271

Teuffel / daß man nichts darinnen sehe ; massen dieses Nichts ist das verdammliche Nichts / Peccatum , die Sünd ; Die Sünd aber / wie der H. Basilius Homil. 5. meldet : *Est magnus daemon.* Ist ein grosser Teuffel. *S. Basil. Hom. 5.* Diser grosse Teuffel tyrannisiret in denen Herzen der sündigen Menschen dergestalten erschrecklich / daß er gleich auf den ersten Augenblick / zu welchem er in das Herz wird eingelassen / alles was zur Ehr Gottes / zu dem ewigen Seelen Heyl / und Auferbauung des Nächstens dienen möchte / gänzlich verwüste / vertilge und vernichte ; *Peccatum* , die Sünd / dieser grosse Teuffel / dieses verdammliche Nichts / sagt mein Heil. Bonaventura Tom. 7. in compendio veritatis Theologicæ lib. & c. 3. *S. Bonav. Annihilat hominem, & deficere facit a vero esse.* Die Sünd / diser grosse Teuffel / diser grosse und böse Feind / vernichtet den Menschen / und machet / daß er abnehme von seinem wahren Wesen. *Prò dolor ! O Leyd ! O Verit. Schmerz ! ruffet auf ein Heil. Laurentius Justinianus von der allerersten Sünd / so hier auf Erden von unserm ersten Vatter Adam begangen worden. Prò dolor ! unico peccati consensu immensos animi ac corporis spirituales amisit divitias : Innocentia quippe candorem , immortalitatis stolam , Justin. carnis incorruptibilitatem , anima puritatem , contemplationis dulcedinem , Scrm. de spiritum libertatis , Regnum calorum , Angelorum contubernium , amici- S. Joanne viam DEI perdidit. O Leyd ! O Schmerz ! Durch ein einzige Sünd hat er verlohren unermessliche geistliche Schatz und Reichthumen Leibs und der Seelen : Er hat verlohren den Schein der Unschuld / die Stoll der Unsterblichkeit / die Unverwesheit des Fleisches / die Reinigkeit der Seel / die Süßigkeit der Betrachtungen / den Geist der Freyheit / das Reich der Himmlen / die Gemeinschaft der Heiligen Englen / und die Freundschaft mit GOTT. Mit einem Wort : So bald der allererste Mensch in sein Herz eingelassen den grossen Teuffel / den bösen Feind / das verdammliche Nichts / die Sünd / selben Augenblick wurde auch / das zuvor so unschuldige Herz Adams also verwüstet / vertilget und vernichtet / daß er sich selbst den schämt. *Allivo /**

Wann man mich fragen solte / wie dieses alles doch so gar geschwind seyn könne ? oder wie es doch bey diser Begebenheit zugehe ? sagte ich : Es geht zu / als wie mit dem Donner • Streich ; als deren schon manche in einem Augenblick / also verwunderlich getroffen / daß man glaubte / sie lebten noch : So bald man sie aber nur ein wenig berühret / fällt alles zu einem Aschen • Hauffen zusammen. Es geht zu / als wie mit dem Schlag / oder Gewalt Gottes : Diser Gewalt ist so gar erschrecklich / daß / so zu sagen / in einem Augenblick hin / und todt / der gleich jetzt gewesen ist / schön und roth.

Es geht zu / als wie mit denen Wasser • Blasen : Dife zeigen sich offit gar schön gefarbt und gefalt : In einem Augenblick aber / da man es am allerwenigsten entrauet / seynd sie hin / als wann sie nicht gewesen wären.

Also gehet es auch / und macht es auch der grosse Teuffel / der böse Feind / das verdammliche Nichts / die Sünd / nach / und gleich selben Augenblick / zu welchem sie in das Herz wird eingelassen : Es verwüftet / es vertilget und vernichtet alles Guts / dermassen / als wann es nie gewesen. Daß demnach mein erst gelobter H. Bonaventura in Diata Salutis

S. Bonav. tit. 1. cap. 2. gar recht davon also geschrieben : Peccatum, est sicut putredo in Diat. in pomo ; sicut enim putredo aufert pomo decorem, colorem, saporem & Salut. tit. odorem : Sic peccatum aufert anime decorem vita, odorem fama, valorem gratia, & saporem gloria. Unde dicitur : quasi putredo consumens sum. Die Sünd ist an dem Menschen / wie die Fäule an dem Apfel ; Dann / gleichwie die Fäule dem Apfel nimmet die Schönheit / die Farbt / den Geschmack und den Geruch : Also die Sünd nimmet der Seel die Schönheit deß Lebens / den Geruch eines guten Ruffs / den unschätzbaren Werth der Gnad / und den Wohlgeschmack der ewigen Glory. Daher ist gesagt : Ich muß wie ein Fäule verzehret werden. Hat also abermahlig sein Verbleiben bey dem / daß der grosse Teuffel / der böse Feind / das verdammliche Nichts / die Sünd / aus denen Herzen der sündigen Menschen eine so gar entsefliche Wüste mache / darinnen nichts zu sehen / was Gott wohlgefällig / dem Sünder nützlich / und denen Nächsten auferbaulich wäre. O wilde Wüste ! O wüste Wildnuß. In solcher betrübten und armseligen Zufälligkeit aber / was ist zu thun ?

Wertheßte : sie wissen selbst / daß / wann etwann in / oder bey einer Stadt sich aufhalten Dieb / so aller Orten einbrechen / rauben und stehlen : Oder aber Mörder und Strassen Rauber / die alles anpacken / und / wo nicht ermorden / doch gewiß plündern / und aufrauben : Oder auch wilde Thier ; etwan wilde Schwein / welche ganze Aecker umbwühlen zum grossen Schaden der ganzen Gemein : Oder / wann man verspühet hungerige Wölff / brummende Bären / welche bald ein Schaaf / bald ein Kalb / bald ein Kuh / bald ein Füll / bald ein Pferd von der Heerd hinweg nehmen / und zu Schanden machen ; O ! da ist alles / da seynd alle bereit / und gutwillig dem Ubel auf das allerbaldist abzuhelffen. Die Obere und Vorsteher seynd unverzüglich zu denen Anstalten ; die Unterthanen ganz behänd und beherzt die gemachte Anstalten zu vollziehen.

Ist gar recht / ist sehr löblich und rühmlich : Allein / sage ich / was dieses geschieht wegen eines zeitlichen Nutzens / zur Verhütung eines

S. Bonav. tit. 1. cap. 2. gar recht davon also geschrieben : Peccatum, est sicut putredo in Diat. in pomo ; sicut enim putredo aufert pomo decorem, colorem, saporem & Salut. tit. odorem : Sic peccatum aufert anime decorem vita, odorem fama, valorem gratia, & saporem gloria. Unde dicitur : quasi putredo consumens sum.
Job. c. 13. v. 28.

nur zeitlichen Schadens; was? ach was soll man nicht erst thun, un-
 verzüglich veranstellen / behänd und beherzt vollziehen zu Gehülff und
 Nuß der armen Seel/ in dero Herz, der schlauche Dieb/ der grausame
 Mörder und Strassen-Rauber / das schädliche wilde Schwein/ der hun-
 gerige Wolff/ der zottende Bär/ der grosse Teuffel/ der böse Feind/ das
 verdammliche Nichts/ die Sünd/ die Tod-Sünd/ unbarmherzigst alles
 verwüstet/ vertilget und vernichtet hat? Dann/ dann/ ist GOTT zu Er-
 lösung derselben/ von dem hohen Himmel in das Jammer-volle Zäher-
 Thal/ der schänden Welt herunter gestiegen / und daselbsten Mensch
 worden? hat Christus der HERR für dieselbe in der Beschneidung sein
 allerheiligstes Blut / in der kalten Krippen aber heisse und hefftige Zä-
 her vergossen? Hat Er für selbe in der Wüsten 40. Tag gefastet / auf
 dem Delberg Blut geschwizet / und an dem Creuß mit großem Geschrey
 seinen Geist in die Hand seines allmächtigen Vatters befohlen? was sol-
 len dann nicht thun alle insgesambt / und ein jeder insonderheit / für die
 arme Seel eines durch die Sünd vernichten armen Tropffens / damit
 nemlichen der unschätzbare Werth / das über alles bittere Leyden und
 Sterben Jesu Christi / an ihr nicht verlohren gehe? O! wie wohl wür-
 de geschehen / wann alle/ noch Fromme und Gottsförchtige/ solten zusam-
 men helfen / und sich befeissen / entweder mit liebreicher Ermahnung;
 oder mit guten Exempeln; oder wenigsten mit andächtigem Gebett/ solche
 sündige Seelen von dem ewigen Untergang zu erretten. Allermassen /
 diese seynd die gezimende Instrumenta, Gewehr und Waffen/ das grau-
 same Unthier / die Sünd / aus dem Herzen / als einen grossen Teuffel/
 auszutreiben/ als einen bösen Feind zu überwinden/ und/ als ein verdamm-
 liches Nichts wie Nichts zu achten/ und zu verachten. Bevorab / wann
 über dises alles noch solten darzu kommen/ die des sündigen Tropffens/
 selbst eigene Reu-Poenitz- und Buß-Zäher: Sintemahlen/ dergleichen
 Buß-Zäher / seynd jenes wunderfam würckendes Wasser / welches die
 allerentsetzlichste Herzens-Wüsten / aus ihrer / durch die Sünd gesche-
 hener armseeligen Vernichtung und Nichts heraus ziehen/ das ist/ schön
 und fruchtbar machen. *Poenitentia*, die Buß / Schreibet ein *S. Chry- S. Chrysoß.*
softomus Homil. 1. de Poenit. est quomodo ager fructifer, aut vinea facun- Homil. 1.
da, aut arbor frugifera. Fructus ejus edit peccator famelicus proficit in de Poenit.
fiducia DEI; acceptaque remissione, pinguescit in gratia, cumulat in me-
ritis. Die zäherreiche Buß ist wie ein fruchtbarer Acker/ wie ein frucht-
 reicher Wein-Garten/ wie ein Frucht-tragender Baum. Deren Früch-
 ten hat zu genieffen der sündige hungerige Mensch / und nimmet hierdurch
 zu in dem Vertrauen zu GOTT; und da er die Verzeihung er-
 halten!

halten / nimmet er zu an der Gnad / und wird reich an denen Verdiensten.

Es sollen sich auch dergleichen / durch die Sünd übel vermüßte / oder wohl auch gar vertilgte und vernichte sündige Tropffen / von diser Heil. Übung / durch die Bile und Grösse ihrer begangnen Sünden / durchaus nicht lassen hindern oder abschrecken: Massen Gott der Allerhöchste gegen dergleichen Verbrecher / und Ubelthätern vil barmherziger ist / als die Welt / und weltliche Gefäß / Häber ; Dann von disen / von denen weltlichen Gefäß / Gebern bezeuget das weltliche Recht. *Lege, si aliquid. Codice De susceptoribus. Ex Litteris Imperatorum Arcadii & Honorii ad Pompejanum Proconsulem Africæ. Nemo eorum semel de interuersione convictus, id de suscept. rursus officium gerat, in quo ante decoxit.* Niemand deren / so einmahl von einer Unterschlagung oder Verkripping ist überwiesen worden / soll zu solchem Ampt widerumb gebraucht werden : In dergleichen er solches begangen / und sich untreu verhalten. Das scheint ein sehr hartes Gefäß zu seyn : Allermassen / wann Gott auch auf solche Weiß / nemlichen wegen eines einzigen Verbrechens / mit uns solte verfahren / wer solte wohl seelig werden ? unterdessen

Ist's mehr als gewiß / daß Gott mit uns / als Sündern und Ubelthätern / bey weitem nicht so scharff und so streng / sondern auch mit denen grossen Sündern ganz liebreich / gnädig und barmherzig verfare / wann Er sihet / daß wir unsere begangene Ubel und Missethaten / als unrecht erkennen / aufrichtig bekennen / oder auch mit vilen Buß / Zähren reumüthig beweinen : Er setzet uns nemlichen widerumb in das alte Ampt / in die alte Gnad und Freundschaft ; Er verschaffet und machet / daß das entseßlich vermüßte / und gleichsam ganz vernichte sündige Herz auf ein neues Frucht bringe / und zu einer ihme angenehmen Wohnung werde. *Panitentia*, lehret ein S. Isidorus lib. 3. de summo Bono c. II. *est medicamentum vulneris, spes salutis, per quam peccatores saluantur, per quam DEus ad misericordiam provocatur; qua non tempore pensatur, sed profunditate luctus, & ubertate lachrymarum.* Die Reu • volle Buß ist ein bewährtes Mittel und Medicin für die Wunden / so die Sünd gemacht ; ist ein Hoffnung des Hevls / durch welche die Sünder seelig werden / durch welche Gott zur Barmherzigkeit beweget wird ; welche auch / nicht von der Zeit / sondern von der Tieffe der Betrübnuß über die begangene Sünd / und von der Bile der reumüthigen Buß / Zähren / ihre Hochachtung bekommen. Und / weilens dises heilsame Mittel zu brauchen / und hierdurch sein nichtiges Herz auf ein neues fruchtbar zu machen / in allen Ständen Gelegenheiten nach Gnügen vorhanden ; Lebe ich getröstet. *Hoffnung / ein*

Leg. si aliquid Cod. de suscept.

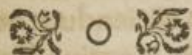
S. Isidor. Lib. 3. de sum. Bon. c. II.

Eine entseztliche Wüste ist ic. Man sihet nichts darinn. 275

jeder werde sich diser guten Gelegenheit/ und des so leichten Mittels mit allem Ernst bedienen.

Ich unterdessen schreite zu dem Schluß mit jenem Sprichwort von dem Nichts/da man nemlichen pflegt zu sagen: Nichts ist gut vor die Augen. Welches zwar insgemein nur verstanden wird von denen leiblichen Augen: Ich aber ziehe es auch auf die Augen des Gemüths:Nichts/verstehe das Nichts und die Nichtigkeit/ in welcher der sündige Mensch durch die Sünd gesetzet wird / ist gut vor die Augen des Gemüths. Massen/ massen/ wer immer seine armseelige Nichtigkeit/ in welche er sich durch die Sünd zerfallen/ recht betrachtet und zu Gemüth fasset/ O! da kan es nicht fehlen/ daß ihme nicht alsobald die Augen aufgehen/ daß er sehe die entseztliche Verwüstung seines Herzens; daß er sehe/ wie weit er von dem rechten Weg/ Willen und Wöllen Gottes verfehlet; daß er sehe/in was für augenscheinlichen Gefahren er sich befinde/ der Seeligkeit auf ewig armseeligst verlustiget zu werden; welches wohl sehen/ so das Nichts/ oder eigene Vernichtung verursacht/ zugleich auch beyde Augen-Kugeln also empfindlich zusammen trucket/ daß aus denenselben die alles vermögende Poenitenz- und Buß-Zähler/als unschätzbare Perlein über die Wangen in einer grossen Menge heraus kuglen / und das verwüste Hertz in Kurzem hiermit also fruchtbar gemacht wird./ daß / als oft sie nachgehends ihre Augen erheben werden/man von ihnen in aller Sicherheit sagen kan: *Levantes oculos suos, vident,* als oft sie ihre Augen erheben/ sehen sie: aber was? Ach! sie sehen/ non Jesum solum, nicht Jesum allein/ sondern vident, sie sehen auch/ daß der allmächtige Vatter nicht mehr/ wie zuvor/ wider sie erzürnet; vident, sie sehen/daß Gott der H. Geist/ den sie durch die Sünd aus dem Herzen vertriben / in dasselbige widerumb sambt seinen grossen Gnaden seye zu ihnen zuruck kommen; vident, sie sehen/ daß die entseztliche Sünden-Wüste ihres Herzens auf ein neues an allerhand schönsten Tugenden floriere und grüne. Mit einem Wort/ wer dieses Nichts für die Augen seines Gemüths recht brauchet/ der wird auch endlich zu sehen bekommen das ewig-erfreuliche Angesicht Gottes in dem Reich der Himmlen / welches ich allen von Herzen wünsche. *Probatum est, es ist probieret / und allzeit gut befunden worden /*

A M E N.



M m 2

Am